



**Im Frühjahr 2011 durften die Mädchen und Buben der Schulkinderbetreuung „Villa Regenbogen“ ein besonderes Häuschen besichtigen: Zusammen mit ihrem Betreuer team und der „Wiegemeisterin“ Helga Hell statteten sie dem alten Meilenhofener Wiegehäuschen mit funktionierender Viehwaage einen Besuch ab, untersuchten den Wiegemechanismus und wurden schließlich selbst gewogen.**

„Was ist das für ein Häuschen?“, hatte eine häufige Frage der Kinder gelautet. Ihre Betreuer Toni Jäger und Beate Günthner organisierten schließlich eine Besichtigung. Nun durften die Schulkinder das kleine Tor des Wiegehäuschens öffnen und die Viehwaage inspizieren, auf der früher das Vieh und die Schweine gewogen wurden, bevor der Metzger oder Viehhändler es abholte. Ein von der Gemeinde beauftragter „Wiegemeister“ wog jeweils unparteiisch das Schlachtvieh und stellte die Wiegekarten aus. Hell: „Ich weiß gar nicht genau, seit wann ich das hier schon mache, das wurde immer von einem benachbarten Hof an den anderen weitergegeben.“ Sie erklärt den Kindern kurz den Wiegemechanismus, und diese wollen jetzt unbedingt alle einzeln gewogen werden.

Die Waage funktioniert tadellos, bis 2013 ist sie noch geeicht. Auf's Pfund genau registriert sie das Gewicht der Kinder und jedes bekommt eine eigene Wiegekarte. Vor zwei Jahren habe sie die letzte Kuh gewogen, die sei sehr stattlich gewesen, erzählt Hell. Einige Dorfkinder sind inzwischen dazugekommen und reihen sich neugierig in die Schlange vor der Waage ein. Hell: „Man musste schon aufpassen, dass beim Wiegen nicht geschwindelt wurde.“ Früh um halb vier Uhr sei sie oft herausgeklingelt worden, damit die Viehhändler die Tiere noch vor dem Gefüttertwerden erwerben konnten. Andernorts sei es auch vorgekommen, dass die Lampe zerstört wurde, damit im Dunkeln ein Fuß unbemerkt die Waage manipulieren konnte. „Aber bei mir ist so etwas nicht passiert“, lacht Hell, „da mussten immer alle draußen warten.“ Manchmal hätte man die Tiere ordentlich auf die Waage ziehen müssen, was nicht immer ungefährlich war.



Die Kinder indes stellen sich zum gemeinsamen Wiegen freiwillig in das Gitter: Zusammen bringen sie stolze 357 Kilogramm auf die Waage, was etwa dem Gewicht einer Jungkuh entspricht. Man wisse nicht genau, seit wann das Wiegehäuschen bestehe, und auch nicht, wie viele es davon noch in den Ortschaften gebe, war dazu noch von Kreisheimatpfleger Wunibald Iser, Meilenhofen, zu erfahren. Sie seien aber erhaltenswert, um das frühere bäuerliche Leben den Kindern nahe zu bringen. Von den Kindern müsse erst so vieles noch entdeckt werden – zusammen mit ihnen hätten Erwachsene die Chance, längst Bekanntes und fast Vergessenes neu kennen zu lernen, so die beiden Betreuer.